

Netzwerk unterstützt Zentrum für Frauen in Burkina Faso

Cuxhaven. Seit mehr als 100 Jahren wird der 8. März als Internationaler Frauen- oder Weltfrauentag begangen. An diesem Tag demonstrieren Frauen weltweit für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung von Frauen. Kathrin Seyfahrt, Gründerin und Vorsitzende von Wunschträume/Netzwerk für Mädchen & Frauenprojekte e.V., macht jetzt auf die Umstände für Frauen in Burkina Faso aufmerksam.

Frauen sind immer noch viel zu häufig Opfer von Gewalt

„Frauen sind immer noch viel zu häufig Opfer von Menschenhandel sowie körperlicher oder sexueller Gewalt“, meint Seyfahrt. Im westafrikanischen Burkina Faso würden noch heute Frauen, zumeist ältere, aus völlig nichtigen Gründen aus ihren Familien und Dörfern als 'Hexen' vertrieben. „Ein Glück für all diejenigen, die das Centre Delwende erreichen, eine von Schwestern geführte soziale Einrichtung am Stadtrand der Hauptstadt Ouagadougou.“ Derzeit lebten 197 Frauen in dem Zentrum. Die meisten stammten aus dem Norden des Landes und hätten in der Regel weite Fußmärsche von drei bis vier Tagen hinter sich.

Wer helfen möchte, findet weitere Infos im Internet

Häufig fehle es an Grundnahrungsmitteln wie Reis, Mais, Bohnen, Öl, aber auch an Medikamenten oder Benzingeld. Das Netzwerk Wunschträume unterstützt das Zentrum mit jährlich 1500 Euro. „Diese Summe würden wir gern verdoppeln“, hofft Kathrin Seyfahrt. Wer helfen möchte, findet weitere Infos im Internet unter www.netzwerk-wunschtraeume.de. (red)

Ihr Draht zu uns

04721 585- oder 04751 901-

► Leser- / Zustellservice: -333

Lokalredaktion:

► Tim Fischer (tf)	-361
► Kai Koppe (kop)	-377
► Wiebke Kramp (wip)	-371
► Frank Lütt (flü)	-368
► Jens-Christian Mangels (man)	-234
► Denice May (may)	-320
► Jens Potschka (jp)	-362
► Maren Reese-Winne (mr)	-391
► Ulrich Rohde (ur)	-318
► Egbert Schröder (es)	-168
► Jan Unruh (jun)	-367
► Herwig V. Witthohn (hwi)	-393
Online-Redaktion:	
► Florian Zinn (znn)	-208
► Joscha Kuczorra (jok)	-233
redaktion@cuxonline.de	

Cuxhavener Nachrichten

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven. **Geschäftsführung:** Ralf Drossner. **Leitung Vermarktung:** Lars Duderstadt, Ulrike von Holten (Stv.). **Redaktionsleitung:** Ulrich Rohde (V.i.S.d.P.). **Mantelredaktion:** Christoph Linne, Redaktionsgemeinschaft Nordsee, Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven. **Druck:** Druckzentrum Nordsee der Nordsee-Zeitung GmbH, Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven. Sämtliche Inhalte unserer Angebote – Print und Digital – sind, wenn sie nicht von Dritten eingestellt wurden, urheberrechtlich und markenrechtlich geschütztes geistiges Eigentum. Auch von Dritten eingestellte Inhalte sind nicht frei nutzbar, sondern für die jeweiligen Nutzer oder Rechteinhaber als geistiges Eigentum geschützt. Als Leser bzw. Nutzer unserer Medienangebote dürfen Sie unsere und die von Dritten in das Angebot eingestellten Inhalte zu privaten und schulischen Zwecken nutzen, nicht aber selbst publizieren oder kommerziell verwenden, das gilt auch für die Verbreitung in sozialen Netzwerken. Auch bei der erlaubten privaten und schulischen Nutzung dürfen die Inhalte nicht verändert werden, insbesondere dürfen Copyright-Hinweise oder andere Hinweise auf Rechte und/oder Eigentum Dritter nicht entfernt werden. Bei erlaubten Nutzungen ist in jedem Fall die Quelle zu nennen. Für alle weiteren Nutzungen bedarf es unserer ausdrücklichen vorherigen Zustimmung.

Top-Klicks

am Montag bei cnv-medien.de

1. Tierheim Cuxhaven: Linus braucht dringend Hilfe
2. Messe Tattoo-Weekend in Cuxhaven lockt Gäste an
3. Unfall im Kreis Cuxhaven: Auto kollidiert mit Pferd
4. Rot-Weiss Cuxhaven verliert Spiel und Spieler
5. Kreis Cuxhaven: Döner heißt nun oft Hackdrehspieß

Regeln dienen dem Tierwohl

Stadt erlässt Schutzverordnung für Hauskatzen: Freigänger müssen kastriert und gechipt werden

VON KAI KOPPE

Cuxhaven. Tierleid entsteht, wo sich Katzen unkontrolliert vermehren und die Abkömmlinge als herrenlose Streuner dahinvegetieren. Die Verwaltung reagiert auf dieses Problem: Demnächst tritt in Cuxhaven eine Katzenschutzverordnung in Kraft.

Ab dem 1. Juli soll die neue Regelung gelten. Bis zu diesem Stichtag haben Halter von sogenannten Freigängern (Katzen und Kater, die nach draußen gelassen werden) dafür zu sorgen, dass ihre vierbeinigen „Lieblinge“ kastriert, gechipt und in einer Datenbank registriert sind. Darauf wiesen die zuständige Sachbearbeiterin Julia Gosenko und ihre Kollegin Wiebke Schurig (Leiterin der Rathaus-Abteilung für Sicherheit, Ordnung und Gewerbe) am Donnerstag im Rahmen eines Pressegesprächs hin. Im Detail geht es darum, dass Tiere beiderlei Geschlechts (sofern sie nicht nachweislich zur Zucht dienen) einem Eingriff unterzogen werden müssen, der ihre Fortpflanzung ausschließt. Die Kastration darf ausschließlich ein Tierarzt (oder eine Tierärztin) vornehmen; sie dient dem längerfristigen Ziel, die Zahl von „wild“ lebenden Katzen einzudämmen. 200.000 solcher Streuner soll es allein in Niedersachsen geben. Hinsichtlich der Größenordnung der Cuxhavener Population lägen keine Erkenntnisse vor, betonte Abteilungsleiterin Schurig.

Katzenhilfe weist seit Langem auf Problem hin

Fakt ist allerdings, dass die örtliche Katzenhilfe schon vor Jahren auf das Problem von herren-



Ab 1. Juli sind Halter im Stadtgebiet von Cuxhaven dazu verpflichtet, ihre Freigänger-Katze kastrieren und mit einem Transponder versehen zu lassen. Foto: Franziska Gabbert/dpa

losen beziehungsweise auf durch unkontrollierte Reproduktion entstandene Katzen aufmerksam machte. Der Umstand, dass fortpflanzungsfähige Katzen in der Regel zweimal im Jahr werfen, wirke sich auch auf das unter einer „Katzenflut“ leidende Cuxhavener Tierheim aus, heißt es in einer Ergänzung zum Antrag der aus SPD, Grünen und Wählergemeinschaft „Die Cuxhavener“ bestehenden Ratskooperation. Das Bündnis hatte den Erlass einer Katzenschutzverordnung angeregt und dabei auf ein vergleichbares Papier der Samtgemeinde Land Hadeln ver-

wiesen. Niedersachsenweit hätten schon circa 480 Kommunen solch eine Verordnung erlassen, berichtete Schurig und erinnerte dabei daran, dass Hauskatzen und deren Nachwuchs nicht an ein souveränes Leben in der Natur angepasst sind. Wo der menschliche Bezugspunkt fehle, litten Katzen Hunger und nicht selten auch unter Parasiten oder an auf Artgenossen übertragbare Krankheiten.

Stadt appelliert an Katzenhalter

Paragraf 4 der neuen Verordnung verpflichtet die Halter von

frei laufenden Katzen darüber hinaus, den Tieren spätestens mit dem Zeitpunkt der Kastration einen Mikrochip einsetzen zu lassen. Gleichzeitig müssen die Vierbeiner in einem anerkannten Register (wie dem Portal Tasso e.V. oder dem vom Deutschen Tierschutzbund unterhaltenen Haustierregister Findefix) eingetragen werden. Beide Maßnahmen dienen der Zuordnung der Katzen und sollen „Doppeloperationen“ (etwa bei Halterwechsel) verhindern. Entsprechende Nachweise, darunter auch eine Kastrationsbescheinigung, sind bei der Stadt auf Ver-

langen hin vorzulegen. Wer sich nicht entsprechend gekümmert hat, begeht eine Ordnungswidrigkeit und wird, sobald er „ohne Papiere“ erwischt wird, zur Kasse gebeten. Schurig und Gosenko hoffen jedoch, dass es gar nicht erst soweit kommen muss: Die Tierliebe gebiete es bereits, die Regeln der Katzenschutzverordnung zu beherzigen, erklärten sie sinngemäß. Um Cuxhavener Katzenbesitzer(innen) mit dem Thema vertraut zu machen, würden - so hieß es am Donnerstag - Hinweisblätter in örtlichen Tierarztpraxen, aber auch im Tierheim ausgelegt.

Sterbebegleitung: Den Tagen mehr Leben geben

Fünf Dinge, die Sie noch nicht über Sterbe- und Trauerbegleitung wissen / Wunsch der Begleiteten steht im Mittelpunkt

VON KATJA GALLAS



„Was wir hier überhaupt machen? Schwer zu sagen. Keine Begleitung ist wie die vorherige.“

Jörg Peters, Koordinator Hospizgruppe Cuxland

1. Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern dem Tag mehr Leben.“ Die Hospizbewegung dreht sich um diesen Satz ihrer Begründerin Cicely Saunders. Bekommt ein Mensch die lebenslimitierende Diagnose, hört das Leben nicht auf. Er tritt in seine letzte Lebensphase ein. Sterbebegleiter wollen ihren Teil dazu beitragen, dass auch diese Zeit lebenswert ist. „Wir können nichts mehr für Sie tun?“ Der Satz, mit dem viele Ärzte ihre Patienten früher konfrontiert hätten, sei völlig abstrus. „Da ist noch sehr viel möglich“, ist sich Peters sicher. Aber was genau machen Sterbebegleiter eigentlich?

2. Sterbebegleitung ist bunt: Die EINE Sterbebegleitung gibt es nicht! Mal geht es um die letzten Tage vor dem Tod, mal liegen noch Monate und Jahre vor dem Menschen. Dabei steht immer der Wunsch der Begleiteten im Mittelpunkt. Sollen wichtige Dinge geregelt, welche Wünsche wollen noch erfüllt werden? So kann gemeinsames Fischbraten mit dem Ehrenamtlichen ein wohlthuendes Ritual sein, genauso wie ein ruhiges Gespräch oder

dienst erst wenige Tage oder Stunden vor dem Tod dazu geholt, geht es oft darum, Ruhe in eine aufgewühlte Familie zu bringen. Hat sich über Wochen oder Monate eine Beziehung zwischen beiden entwickelt, kann schon ein wohlwollender Händedruck beruhigen.

4. Trauer teilen kann Wunderbares hervorbringen: Verstirbt ein Mensch, hinterlässt er oft Familie und Freunde in Trauer. Doch wie ein Mensch trauert, ist ganz persönlich. Einige bleiben lieber für sich, andere wünschen sich Unterstützung und suchen den Austausch. In der akuten Trauerphase kann das eine

Einzelbegleitung sein. Trauer kann aber auch in der Gemeinschaft Ausdruck finden. Die Hospizgruppe im Cuxland bietet über das Jahr unterschiedliche Angebote an: zum Beispiel ein Trauercafé, Waldbaden und Trauer-Tanz. Eines ist den Gruppenangeboten gemein: Wenn Menschen sich über ihr Erleben verbinden und ihre Trauer teilen, können neue Freundschaften entstehen - und manchmal auch eine neue Liebe, erzählt Peters.

5. Sterbe- und Trauerbegleitung kostet nichts: Wer eine Sterbe- oder Trauerbegleitung über die Hospizgruppe wahr-

nimmt, zahlt nichts. Nur für besondere Angebote werden Beiträge erhoben. Sterbebegleitung wird von den Krankenkassen gefördert, Trauerbegleitung allerdings nicht. Das ist ein Grund, warum auch eine förderfähige Einrichtung wie die Hospizgruppe Cuxland zusätzlich auf Spenden angewiesen ist. Einige Coaches oder Therapeuten bieten Trauerbegleitung gegen Honorar an. Sollten Sie unsicher sein, sprechen Sie mit dem Anbieter über möglicherweise anfallende Kosten. Belastet die Trauer sehr und kann nicht verarbeitet werden, kann auch therapeutische Begleitung ratsam sein.



„Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben.“ Der Satz wabert in unterschiedlichen Versionen durch die Hospizdienste. Er verdeutlicht die Einstellung der Hospizbewegung. Foto: Karmann/dpa